

Erntedank 2021



Bibellesung: 2. Korinther 9

⁶Denkt daran: Wer spärlich sät, wird nur wenig ernten. Aber wer mit vollen Händen sät, auf den wartet eine reiche Ernte. ⁷Jeder soll so viel geben, wie er sich in seinem Herzen vorgenommen hat. Es soll ihm nicht leid tun und er soll es auch nicht nur geben, weil er sich dazu gezwungen fühlt. Gott liebt fröhliche Geber!⁸Gott hat die Macht, euch so reich zu beschenken, dass ihr nicht nur jederzeit genug habt für euch selbst, sondern auch noch anderen reichlich Gutes tun könnt.

Gedanken zum Bibeltext

Wie großzügig sind Sie? Geben Sie ohne zu zögern Geld oder etwas anderes, wenn jemand es braucht oder Sie darum bittet? Oder überlegen Sie erst, ob das Anliegen berechtigt ist? Denken Sie erst einmal gründlich darüber nach, welche Summe oder Gabe angemessen wäre? Oder gehören Sie zu denen, die ungern geben und Sätze denken oder sagen wie: „Bei mir gibt es nichts geschenkt. Mir schenkt ja auch niemand etwas.“

Wie großzügig ein Mensch ist hängt nicht so sehr davon ab, mit wieviel Wohlstand er oder sie selbst gesegnet ist. Jeder von uns kennt Beispiele davon, dass reiche Menschen überraschend knickiger sein können. Selbst die Bibel erzählt solche Geschichten, wie die vom dem wohlhabenden jungen Mann, der von Jesus wissen wollte, was er tun müsse, um mit Sicherheit in den Himmel zu kommen. Und er war wirklich bereit, sich zu bemühen, sich an alle Gebote zu halten und ein frommes Leben zu führen.

Als Jesus ihn dann aber aufforderte, seinen Besitz den Armen zu geben, ging er traurig nach Hause. „Denn er hatte viele Besitztümer“, steht am Ende der Geschichte. Sein Reichtum war ihm zu groß, um ihn zu verschenken.

Geizige Menschen findet man überall- bei den Armen (wo man die Sparsamkeit gut verstehen kann) – aber auch bei den Reichen. Freigebige Menschen findet man zum Glück auch überall, manchmal ganz überraschend. Ich bin noch nie in meinem Leben so oft zum Essen eingeladen worden wie in den Jahren, in denen ich mich in Ahorn um ein Asylbewerberheim gekümmert habe.

Weil die Geflüchteten, die dort lebten, kein Geld hatten, kochten sie für andere ihre Nationalgerichte. Manchmal schmeckte es großartig, manchmal aber auch ganz furchtbar, denn nicht jeder war ein wirklich guter Koch. Trotzdem legten sie sehr großen Wert darauf, dass die Eingeladenen zum Essen erschienen und möglichst viel aßen. Denn das war ihre Möglichkeit, ihre Dankbarkeit zu zeigen.

Wie großzügig ein Mensch ist hängt nicht damit zusammen, wieviel er besitzt, sondern wie dankbar er ist. Wir feiern heute das Erntedankfest. Wir feiern, dass wir unser ganzes Leben im wahrsten Sinne des Wortes ver-danken. Die Dinge, mit denen heute der Altar geschmückt ist, sind nur Beispiele für die vielen Dinge in meinem Leben, die ich nicht selbst gemacht, sondern geschenkt bekommen habe. Wo ich hinschaue in meinem Leben, entdecke ich Grund zur Dankbarkeit. Denn selbst, wenn ich mir etwas hart erarbeitet und verdient habe, kommt die Kraft und die Möglichkeit dazu, dass ich das tun konnte, nicht nur von mir selbst.

Auch für Paulus ist Dankbarkeit der Grund für Großzügigkeit. Diejenigen, die dankbar sind für das, was Gott ihnen gibt, sollen davon großzügig weitergeben. Paulus schreibt: *⁸Gott hat die Macht, euch so reich zu beschenken, dass ihr nicht nur jederzeit genug habt für euch selbst, sondern auch noch anderen reichlich Gutes tun könnt. Gott liebt fröhliche Geber!*

„Gott liebt fröhliche Geber!“ Für mich ist auch das Wörtchen „fröhlich“ wichtig. Es geht nicht darum, dass alle geben müssen, ganz egal wie ungern, wie zögerlich und widerwillig, wie berechnend oder auch aus gutem Grund zurückhaltend, weil man selbst nicht viel hat. Paulus legt Wert auf die Freiwilligkeit, auf das Gerne Geben. Haben Sie schon einmal ein Geschenk bekommen, dass nicht aus Großzügigkeit gegeben wurde, sondern aus Zwang oder Verpflichtung? So ein Geschenk nimmt man auch nicht mit Freude an, sondern mit einem komischen Gefühl. Soll ich es überhaupt nehmen? Wie soll ich darauf reagieren? Was wird jetzt von mir erwartet? Und der Dank, den man sagt, wird entsprechend verhalten und beklommen sein.

Gott gibt anders: Er gibt gerne, mit vollen Händen, ohne Berechnung. Deshalb können wir bei seinen Geschenken auch einfach die Hand aufhalten, und ihm unbefangen und fröhlich danken. Und genauso weitergeben. „Gott liebt fröhliche Geber“ – wenn man dem folgt, lässt sich Freude vervielfachen. Geteilte Freude ist doppelte Freude – mindestens doppelte.

Ich wünsche Ihnen ein fröhliches Erntedankfest!
Ihre Pfarrerin

A. Braun-schweig - Gorny